

Tanzkurs - Wie tanzt man sich ins Glück?

Seto x Joey/ Endlich geht es weiter: Kapitel 3 im Upload

Von trinity

Kapitel 2: Rumba a la Tristan

So, jetzt ist auch Kapitel 2 vollständig überarbeitet^^
Und es kann also nächstes Wochenende mit Kapitel 3 weitergehen.

Viel Spaß!

+ + + + +

Kapitel 2- Rumba à la Tristan

„Und du hast es also geschafft, dir eine Tanzschule aufzubauen?“, fragte Seto eher rhetorisch.

Er und Joey saßen in einer kleinen Bar nahe der Tanzschule. Sie war zu Fuß zu erreichen gewesen und Joey hatte sie in hohen Tönen als eine seiner Lieblingsbars gelobt und dem jungen Firmenchef war es herzlich egal, wo sie saßen, solange es sauber und gepflegt war.

Während Joey sich bloß ein Wasser bestellt hatte, stand vor Seto ein doppelter Espresso. Auch wenn es schon fast neun Uhr abends war, egal, er trank das schwärze Gebräu, das ihm auch liebend gern das Blut ersetzen konnte, auch noch um Mitternacht. Möglichst ohne Milch und Zucker, so schwarz wie es nur irgendwie ging. Der Brünette wunderte sich insgeheim, ob er nicht schon so etwas wie Resistenz gegen Koffein aufgebaut hatte, denn der erwartete Energiekick blieb bei ihm mittlerweile aus..

„Ja“, antwortete Joey etwas verspätet und unnützerweise auf die Frage. Er nippte an seinem Wasser.

„Und läuft's gut?“, erkundigte der Braunhaarige sich.

„Ja, ich kann nicht klagen. Und was macht deine Firma?“, fragte der Blonde zurück in Smalltalk verfallend.

„Mit der ist alles bestens!“

Oh man, konnte sich Seto seine Gedanken nicht verkneifen, wenn sich ihre Gesprächsthemen nicht bald änderten, dann würde er noch vor Langeweile krepieren.

Das war ja nicht zum aushalten. Da hatten sie sich fast acht Jahre nicht gesehen, und dann fielen ihnen keine besseren Gesprächsthemen ein als ihre Arbeit. Fehlte ja nur noch, dass sie sich übers Wetter unterhielten. Bewölkt ohne Aussicht auf Sonnenschein.

Als könnte der Blonde Gedanken lesen, legte er ein freches Grinsen auf und stützte sich mit dem Ellbogen auf der Tischplatte vor ihm ab.

„So, jetzt aber mal Schluss mit den langweiligen Sachen. Was wir immer noch nicht geklärt haben, ist, welche Tänze du jetzt genau lernen willst. Darauf kommt es nämlich an, wie oft und wie lange die einzelnen Unterrichtsstunden sind.“

Damit waren sie also wieder beim Tanzen angekommen. Ein Thema, bei dem es Seto noch vor wenigen Stunden kalt den Rücken runter gelaufen war, doch jetzt fand er es eigentlich eine ganz angenehme Vorstellung es zu lernen. Zumal Joey es ihm beibringen würde und sich seine Horrorvision von einer Schwarzhaarigen mit Dutt und russischem Akzent ja nun nicht bestätigt hatte.

Er schwieg und schien einen Moment zu überlegen.

„Na, was man halt so auf Hochzeiten braucht. Ich hab keine Ahnung, was man da so tanzt außer Walzer wahrscheinlich.“ Zur Untermalung seiner Worte zuckte er noch einmal mit den Schultern und starrte daraufhin sein Gegenüber durchdringend an.

Joey traute seinen Ohren nicht. Heute musste eindeutig sein Glückstag sein. Erst ließ sich Seto Kaiba in seiner Tanzschule blicken, dann tanzte er einen heißen Tango unfreiwillig, aber brav mit und ließ sich sogar noch führen und dann gab der Firmenchef auch noch zu, dass er von etwas keine Ahnung hatte. Er hätte Lotto spielen sollen, schoss es ihm durch den Kopf, denn die Wahrscheinlichkeit auf einen Jackpot war größer als die für all das, was heute passiert war.

„Also, ich würde dir einige Standard-Tänze empfehlen, wie zum Beispiel den langsamen Walzer, Wienerwalzer, Quickstepp, Slowfox und so, damit kannst du eigentlich nie etwas verkehrt machen.“

Der Blonde schaute einen Moment nachdenklich auf sein Wasser und ging im Kopf noch einmal alle ihm bekannten Tänze durch.

Er kam zu dem Entschluss, dass Mambo, Samba und Jive wohl eher unnötig waren, da sie zwar hin und wieder auch auf Anlässen wie Hochzeiten gespielt wurden – das kam ganz auf den Veranstalter an – aber Seto musste ja nicht überall mittanzen.

Schade eigentlich, er hätte den Brünetten gerne mit einem Hüftschwung Samba tanzen sehen, falls Setos Körper überhaupt zu einer solchen Bewegung fähig war. Aber er heiterte sich damit auf, dass Walzer mit sehr viel Körperkontakt getanzt wurde.

„Was gibt es da zu grinsen?“, grummelte Seto. Ihm war dieses übermäßig breite und amüsierte Lächeln auf den Lippen des Blondens nicht entgangen.

„Nichts ... nichts!“, versuchte dieser sich zu verteidigen, aber es gelang ihm nicht, das Lachen ganz aus seinem Gesicht zu verbannen.

„Ansonsten vielleicht noch Cha-Cha-Cha und Rumba. Damit dürftest du für alles gewappnet sein!“

Joey schaute Seto erwartend an. Innerlich wartete er auf eine ganze bestimmte Frage seitens des Braunhaarigen. Er hoffte nur, dass sie kam und er sich eben nicht getäuscht hatte.

„Und was ist mit Tango? Der Tanz war eigentlich auch ganz gut.“

Bingo, richtige Frage, 100 Punkte. Pluspunkte bei dem Blondem. Denn dessen Gesichtszüge wurden auf der Stelle noch einen Tick fröhlicher, falls das noch möglich war, während Seto versucht hatte, so beiläufig und unbeteiligt zu klingen, wie es ihm nur irgendwie möglich war. Und er hielt sich selbst für einen guten Schauspieler, nicht im klassischen Sinne, aber seine Gesichtszüge hatte er immer schon gut unter Kontrolle gehabt.

„Ja klar, Tango kann ich dir auch gerne beibringen. Wie wär's mit morgen um zehn Uhr? Da könnten wir ja mal anfangen. Ich hab morgen den ganzen Tag frei!“ Er lächelte vielsagend.

Der Braunhaarige stockte einen Moment, ihm machte es zwar nichts aus, so früh aufzustehen, meist war er auch an Wochenenden schon um sieben Uhr spätestens auf den Beinen, aber Joey hatte er als einen ausgesprochenen Langschläfer in Erinnerung. Früher hatte dieser doch immer gemeckert, dass ein Klassenausflug am Wochenende ‚schon‘ um zwölf Uhr Mittags stattfand.

Aber – schoss es Seto durch den Kopf – das war ja auch schon lange her. Um Joey richtig einschätzen zu können, hatte er ihn einfach zu lange nicht mehr gesehen, denn es war offensichtlich, dass aus dem blonden, zotteligen Streithahn von damals mittlerweile auch ein erwachsener Mann geworden war, der sich an bestimmte Regeln zu halten wusste.

Die Mundwinkel des Braunhaarigen zogen sich automatisch ein bisschen in die Höhe, als er sich bei seinen Gedanken ertappte. Bestand nicht die Möglichkeit, dass sie beide sich beim Tanzen ein wenig näher kamen?

Himmel Herrgott, er war eindeutig zu lange solo gewesen, dass ewige Single-Leben bekam ihm anscheinend nicht gut, wenn er jetzt schon so schnell auf komische und für ihn völlig untypische Gedanken kam. Doch war das nicht eigentlich nicht noch ein Grund mehr, wieso er sich jetzt schon so auf seine privaten Tanzstunden mit Joey ganz alleine freute.

Wie idiotisch, schalt er sich selber. So sehr konnte es ihm Wheeler doch gar nicht angetan haben, trotz des Zärtlichkeitentzugs, auf dem er sich ja nun schon leider lange genug befand, aber Wheeler? Das konnte sein Unterbewusstsein nicht ernst meinen, das war bestimmt nur ein Streich, den ihm sein Körper spielte, als Reaktion auf zu lange Abstinenz.

Aber was, wenn Joey eine Freundin hatte, oder zumindest mal rein gar nichts mit Männern anfangen konnte und eben nicht wie anscheinend sein ganzes Umfeld schwul war? Andererseits hatte der Blonde ja zumindest mal keine feindliche Einstellung dem gegenüber, also würde er ihm schon keinen Strick zum Erhängen daraus knüpfen.

„Hallo, Erde an Seto Kaiba!“, riss ihn eine Stimme aus seinen Gedanken und zwei große

braune Augen zwängten sich in sein Blickfeld.

Verdammt, so was passierte ihm doch sonst nicht. Seine Gedanken hatten gefälligst nicht so weit abzuschweifen, dass er seine Umwelt um sich herum nicht mehr wahrnahm. Das wäre aber ein deftiger Kündigungsgrund für sein Bewusstsein gewesen, insofern es nicht auf unbefristete Zeit mit einem wasserdichten Vertrag an ihn gebunden wäre.

„Bist du geistig noch anwesend?“, witzelte der Blonde vergnügt und quittierte Setos überraschtes Gesicht mit einem zweideutigen Grinsen. Bis gerade hatte er ziemlich amüsiert zugeguckt, wie Setos Gesichtszüge sich entspannten und dieser verträumt vor sich hin gegrinst hatte, ein Zustand, den Joey nie für möglich gehalten hatte. Doch langsam wollte er auch mal wieder ein paar Worte reden. Vielleicht bekam er ja dann raus, wieso der Brünnette überhaupt so in Gedanken versunken war.

„Was ist?“

Seto wirkte immer noch ein wenig konfus und überspielte das geschickt, indem er einfach seinen Espresso, oder zumindest den Rest davon, mit einem großen Schluck hinunterspülte.

„Ich hab gefragt, ob du morgen um zehn Uhr schon fast vorhast? Dann könnten wir da mit dem Üben anfangen.“

„Zehn ist in Ordnung.“

Ein kleines, verschmitztes Lächeln zauberte sich auf Kaibas Lippen. Ihm schoss auf einmal ein Gedanke durch den Kopf. Wenn er jetzt schon mal mit Joey am Quatschen war, dann konnte er doch auch gleich beiläufig in Erfahrung bringen, ob der Blonde vergeben war. Ganz unverfänglich natürlich. Subtiler Themawechsel und dann eine Frage zu Joeys Privatleben, so unauffällig wie es eben ging.

„Und Tristan und Duke sind also zusammen, ja?“

Joey nippte noch einmal an seinem Wasser, bevor er antwortete. „Mehr als das. Die beiden sind seit ungefähr einem halben Jahr sogar verheiratet. Also, du weißt schon ...“, er hielt inne und machte eine Geste zu Seto, die sagen wollte ‚Verstehste?‘. Der Braunhaarige nickte, ihm brauchte keiner die Beamtensprache und ihre Wortneuschöpfungen erklären.

„Hach ...“, Joey bekam einen leicht verträumten Ausdruck in den Augen. „Ist schon irgendwie süß, ne ... gesucht und gefunden bei den beiden. Direkt nach der Schule sind sie zusammengekommen, das war, während Tristan zusammen mit mir seine Ausbildung als Tanzlehrer gemacht hat. Wir hatten uns damals schon vorgenommen, mal eine eigene Tanzschule aufzumachen und vor gut neun Monaten hat es auch endlich geklappt. Tja, seitdem existiert die ‚Dance School‘.“

Wow, Seto war erstaunt, wie schnell Joey es geschafft hatte, bereits wieder das Thema zu wechseln, nachdem das Gespräch die letzte halbe Stunde nur so vor sich hin gedümpelt war. Und jetzt schien er irgendeine Reaktion seitens des Brünnetten zu erwarten.

„Also ist die jetzt seit einem Dreivierteljahr offen“, resümierte der Firmenchef außerordentlich intelligent – seit wann gab er so sinnlose Kommentare von sich? Anscheinend seit heute. Das war doch echt nicht mehr normal. Mal abgesehen davon,

dass ein Seto Kaiba ohnehin nie normal gewesen war, denn normal suggerierte, dass er nicht besser war als der Durchschnitt und das stimmte nicht, denn ein Kaiba war nicht durchschnittlich, sondern überdurchschnittlich. Also war auch er nie „normal“, sondern außergewöhnlich gewesen.

Da ertönte plötzlich ein Klingeln und Joey beförderte mit einem gekonnten Griff ein flaches Handy aus seiner Hosentasche ans Tageslicht. Entschuldigend verzog der Blonde kurz sein Gesicht, ehe sein Daumen die Taste mit dem grünen Hörer streifte und er sich mit einem neugierigen „Wheeler“ meldete.

„Hey, Jeanne, was gibt's? ... Oh hey, Süße, ist schon in Ordnung ... ja, mach das ... also sehen wir uns nicht vor Dienstag? ... okay, bis dann ... Kuss, Kuss.“

Lässig klappte er das Telefon wieder zu und zwängte es irgendwie in seine Hosentasche zurück, was einem kleinen Kunststück glich, wenn man bedachte, wie eng Joeys Hose anlag.

Das Gesprächsthema, das Seto jetzt am liebsten angeschnitten hätte, hatte sich wohl gerade erledigt. Anscheinend war diese ominöse Jeanne Joeys Freundin oder zumindest Begehrte, denn warum sollte der Blonde sie ansonsten mit „Süße“ betitelt haben am Telefon?

Eine andere Begründung, als dass irgendetwas zwischen den beiden lief oder ins Laufen kam, gab es nach Meinung des Braunhaarigen nicht.

„Hey! Seto, ist was?“

„Was...nein...!“ Mist, er hatte es schon wieder getan. Zum zweiten Mal an diesem Abend war er in seinen Gedanken versunken. Zum Teufel, was war bloß los mit ihm? Das musste sich auf jeden Fall ändern und würde es jetzt wohl auch, denn schließlich konnte sein Unterbewusstsein jetzt aufhören, sein Bewusstsein mit subtilen Flirtvorschlägen zu fluten.

Wirklich schade, denn Joey hatte sich wirklich gemeistert, zum Anbeißen, doch was halt nicht war, war halt nicht und in diesem Fall konnte es auch nicht werden.

So konnte wenigstens die unsinnige Vorstellung aus seinem Kopf verschwinden, dass er und der Blondschof ...

Was allerdings keinen Grund darstellte, sich nicht weiterhin noch nett mit Joey zu unterhalten. Und genau das hatte er auch vor.

„Um noch einmal auf die Tanzschule zurückzukommen ...“

#-#-#-#-#

Nachdem die letzten Teilnehmer des Kurses gegangen waren und sich auch Joey mit Seto Kaiba im Schlepptau, eindeutig ein Jahrhundertereignis, verabschiedet hatte, waren Duke und Tristan die einzigen, die sich noch im hell erleuchteten Tanzsaal befanden.

Der Schwarzhaarige hatte sich mittlerweile umgezogen und saß mit einem nicht schwer zu deutenden Blick am Rand der Tanzfläche. Anstatt des weißen Hemdes und des Anzugs in schwarzen Nadelstreifen, den er immer anhatte, wenn er arbeitete und geschäftlich unterwegs war, trug er jetzt eine kunstvoll ausgewaschene, dunkle und sehr enge Jeans, die aber nicht an Bequemlichkeit einbüßte, mit einem ebenfalls

engen Shirt in Dunkelgrün. Er hatte, wie Tristan, der ein schwarzes, dünnes Langarmshirt auf eine helle Jeans trug, Tanzschuhe an den Füßen und wippte einem imaginären Takt nach.

Leicht säuerlich beobachtete er seinen Mann dabei, wie dieser die Tür der Tanzschule von innen abschloss und zum Musik- und Licht-Mischpult ging.

„Sah ja so aus, als ob es dir gefallen hätte, dass dir der eine Typ die ganze Zeit geil auf den Arsch gestarrt hat“, maulte Duke ziemlich reserviert und vermied es gekonnt, dem anderen in die Augen zu schauen.

„Welchen Typ meinst du denn diesmal?“, fragte Tristan etwas genervt zurück. Es war ja eigentlich ganz süß, wenn der Schwarzhaarige eifersüchtig war, doch bisweilen übertrieb er auch maßlos, so wie jetzt gerade zum Beispiel. Manches Mal hatte er das Gefühl, Duke hätte ihm am liebsten eine Leuchtreklame umgehängt, auf der groß und blinkend eine Warnung an alle Kerle dieser Welt stand, dass er nicht mehr zu haben war und auch bitte nicht angeschmachtet werden solle.

„Na der mit dem hässlichen gelbgestreiften Poloshirt und den fürchterlich ungepflegten Haaren. Ekelig! Der Typ hat dich ja förmlich ausgezogen mit seinen Blicken. Und extra falsch hat er auch noch getanzt, damit du ihm auch unbedingt die Schritte noch mal zeigst. Alle.“

Der Brünnette seufzte auf und fing an, alle unnützen Lichter auszuschalten.

„Das ist nun mal mein Beruf. Und ich bin mir sicher, wenn der Typ eine Frau gewesen wäre, die mich angestarrt hätte und der ich die Schritte noch mal für Dumme erklärt hätte, würdest du jetzt nicht so einen Aufstand machen“, stellte er leicht amüsiert fest.

„Außerdem kannst du froh sein, dass ich bei deinen Geschäftsmeetings nicht als Gedankenleser anwesend bin. Da ist bestimmt auch immer mindestens einer dabei, dessen Vorstellungen nicht ganz jugendfrei sind!“

Der Raum war mittlerweile nur noch in rotes und blaues Dämmerlicht der bunten Scheinwerfer gehüllt. Indem Tristan einen weiteren Schalter umlegte, betätigte er die Lichtmaschine der Discokugel in der Mitte des Raumes genau über dem Parkett und der ganze Raum war mit kleinen schimmernden Lichtpunkten übersät, die zu einer stummen Musik ihren eigenen Tanz tanzten.

„Das ist doch auch etwas völlig anderes“, protestierte der Schwarzhaarige und demonstrativ zum Trotz schlug er die Beine übereinander und verschränkte die Arme vor der Brust.

Wie ein kleines Kind, schoss es Tristan durch den Kopf und er musste leise kichern.

„Nein, ist es nicht“, antwortete er schnell.

Es wurde noch schnell eine Musikwiedergabeliste ausgewählt und schon würde die Stimmung perfekt sein, sobald er den Raum durchquerte hatte.

„Es ist genau dasselbe, aber bei einer Frau wärst du dir hundertprozentig sicher, dass ich kein Interesse zeige. Doch eigentlich solltest du wissen, dass es bei einem Mann nicht anders ist. Meinetwegen können mir tausende Männer so lange sie wollen auf den Hintern starren, ich will doch eh nur dich!“

Er streckte seinen Arm aus und forderte den Schwarzhaarigen somit auf, zu ihm aufs Parkett zu kommen und plötzlich erfüllten langsame, schwer im Raum hängende Lateinklänge die Luft um sie herum. Tristan hatte offensichtlich den Timer gestellt, um Duke genau im richtigen Moment auffordern zu können.

Dieser ließ auch nicht lange auf sich warten, doch anstatt die gewünschte Tanzhaltung einzunehmen, legte er verführerisch seine Arme in den Nacken des Braunhaarigen und verwickelte ihn in einen Kuss.

Doch schon nach kurzer Zeit löste er sich wieder und nuschelte verlegen: „Du hast ja Recht. ´tschuldigung! Ich sollte meine Eifersucht langsam echt mal in den Griff bekommen.“

Noch etwas reumütig schaute er seinem Mann in die Augen und bettelte quasi mit seinem Blick um Vergebung, etwas, das nur seine großen, grünen Augen konnte, seine Lippen würden so etwas nie fertig bringen.

Der Größere strubbelte ihm durch die schwarze Mähne, die Duke in einem Zopf gebändigt hatte, und schmunzelte.

„Gegen ein bisschen Eifersucht habe ich ja nichts, es würde mich eher beunruhigen, wenn es nicht so wäre, aber du übertreibst manchmal ein ganz kleines bisschen. Außerdem ...“, er hielt seine rechte Hand, an der ein schlichter, aber dennoch edler, silberner Ring aus Platin mit Goldgravur glänzte, genau vor das Gesicht seines Gegenübers „... hast du doch dein Revier markiert!“

Duke grummelte etwas Unverständliches, das in etwa so klang wie „Revier markiert? Ich bin doch kein Hund!“, doch noch bevor er zu längeren Ausführungen ansetzen konnte, drückte ihm der Brünnette einen flüchtigen Kuss auf die Lippen und sagte dann: „Jetzt lass uns aber mal anfangen zu tanzen, sonst ist das Lied bald schon rum.“

Seine rechte Hand legte sich auf Dukes Hüfte und zog ihn eng an sich, näher als es für die laufende Rumba angebracht war, und die beiden fingen an, sich im Takt der Musik zu bewegen. Der Braunhaarige hatte beschlossen, es etwas ruhiger angehen zu lassen und begann mit einigen Grundschritten – da die Rumba sowieso einer der wenigen Tänze war, in denen der Schwarzhaarige noch kein komplettes Showprogramm tanzen konnte, sondern lediglich einige wenige Figuren – bevor er die Promenade eröffnete.

Tristan liebte diesen Tanz, da er seiner Meinung nach etwas sehr Sinnliches hatte und – im Gegensatz zum Tango zum Beispiel – nicht das leidenschaftliche Verlangen, sondern eher die knisternde Erotik zum Ausdruck brachte.

Rumba konnte romantisch und verliebt sein, aber auch traurig und leidend, auf jeden Fall immer sehr tiefgehend.

Zufrieden beobachtete er Dukes geschmeidige Bewegungen und den leichten Hüftschwung, der Schwarzhaarige war ein wirklich guter Tänzer geworden.

„Sag mal“, fing der Kleinere von ihnen beiden an „wer hat eigentlich mal bestimmt, dass du führst?“

„Ich! Und das hat zwei Gründe: erstens, ich bin ein bisschen größer als du und das ist für die ganzen Drehungen ein großer Vorteil, und zweitens ...“, der Brünnette legte ein verführerisches Lächeln auf „... bei irgendwas will ich doch auch mal die Dauer-

Führung innehaben. Ich auf dem Parkett und du ...“, doch den Rest des Satzes ließ er offen, denn der andere hatte die Anspielung schon verstanden.

Das Gesicht, in das er nun starrte, zierte ein mehr als eindeutiges Grinsen.

„Ich wüsste eine Möglichkeit, wie ich auch auf dem Parkett mal die Führung bekomme.“ Seine Hand, die eigentlich auf der Schulter des Brünnetten hätte verweilen sollen, wanderte zielstrebig zu dessen Hintern hinunter und kniff einmal neckisch, von einem leisen Lachen begleitet, in die Rundung.

„Aber bis das Lied zu Ende ist, bin ich noch dran!“, flüsterte der Braunhaarige rauchig und schickte Duke in eine Drehung.

Es war schon fast eine Art Ritual, dass die beiden jeden Freitag, wenn der letzte Kurs beendet war, die Tanzfläche ganz für sich alleine nutzten. Joey war dann meist auch schnell verschwunden und so konnten sie ganz ungestört sein.

Ihre Lippen berührten sich zu einem innigen Kuss, und so nah wie sie jetzt beieinander standen, ließ es sich nicht verhindern, dass bei dem Wiegeschritt Tristans Bein an einer sehr brisanten Stelle des Schwarzhaarigen vorbeistreifte, was Duke wiederum ein leises Keuchen entlockte.

„Warum tanzen wir eigentlich die ganze Zeit das Gleiche? Ich kann auch in der Rumba mehr als nur diesen einen Schritt ...“, beschwerte er sich, ohne wirklich Gewicht in seine Worte zu legen und sein Kinn legte sich auf Tristans Schulter.

„Aber dafür müsste ich dich ja loslassen.“ Der Braunhaarige schmunzelte und das Lied neigte endlich dem Ende zu.

„Ich glaube, für heute habe ich eh genug getanzt, meinst du nicht auch?“ Seine Augen funkelten den Schwarzhaarigen lasziv an und sprachen eine ganz eigene Sprache.

Ja, wenn der Brünnette neben Tanzen eine Sache noch bis zum Perfektionismus beherrschte, dann war es die Kunst der stummen Verführung. Ein Blick mit diesen schokoladenbraunen Augen, ein Funken pure Lust, ein Zwinkern, ein zarter Atemhauch, der seine Haut streifte und Duke war ihm jedes Mal aufs Neue verfallen.

Wie zur Bestätigung dieser Gedanken, wusste der Braunhaarige beim nächsten Wiegeschritt seinen Körper so geschickt einzusetzen, dass sich ihre Hüften aneinander rieben.

„Ich glaube, ich weiß, was ich jetzt viel lieber machen würde!“

Als dann wirklich die letzten Töne erklangen, löste Tristan sich – wenn auch ein wenig widerwillig – von Duke und mit einem flüchtigen, gehauchten Kuss zog er den Schwarzhaarigen an einer Hand hinter sich her.

„Im Büro steht eine Couch, die ist doch bestimmt viel bequemer als das Parkett.“

Schon waren die beiden auch in besagtem Raum verschwunden und der Brünnette drückte den anderen sanft runter. Duke, der von dieser Aktion nun alles andere als abgeneigt war, hauchte viele zarte Küsse auf den Hals, der ihm preisgegeben wurde.

„Jetzt darf ich wieder führen?“, fragte er verschmitzt, aber man hörte schon deutlich die Erregung in seiner Stimme mitschwingen.

„Ab jetzt bin ich ganz dein“, witzelte Tristan. Das ließ sich sein Gegenüber natürlich nicht zweimal sagen, und er nutzte die Gelegenheit gleich dazu, um ihre Plätze zu tauschen.

Jetzt saß der Braunhaarige auf dem Sofa und Duke machte sich sogleich daran, ihm den störenden Pulli auszuziehen.

Müde kuschelte sich der Brünette an den Schwarzhaarigen und schloss ihn in die Arme.

Die beiden hatten es nach anstrengenden körperlichen Betätigungen doch geschafft, irgendwie von der Tanzschule zu ihrer gemeinsamen Wohnung drei Straßen weiter zu kommen.

Aber auch nur aus dem Ansporn heraus, dass die Büro-Couch zu unbequem zum Einschlafen gewesen war und dass gemeinsames Duschen in der Tanzschule auch nicht möglich gewesen war.

Tristan fing zärtlich an, den Kleineren im Nacken zu kraulen, woraufhin dieser leise Laute des Wohlgefallens von sich gab. Die beiden lagen Arm in Arm und genossen es, mal wieder so lange Zeit für sich alleine zu haben, denn die war in den letzten Wochen doch ein bisschen zu knapp gekommen.

Entweder hatte Duke mit seiner Firma so viel zu tun, dass er erst ganz spät nach Hause kam und dann einfach todmüde ins Bett kippte, oder der Brünette hatte seinerseits eine Menge Arbeit mit dem Papierkram der frisch gegründeten Tanzschule, den Joey ihm, gönnerhaft wie er nun einmal war, in voller Gänze überließ.

Doch trotz allem, es kam halt schon einmal vor, dass man aus Arbeit weniger Zeit füreinander hatte, die beiden hatten es sich noch nie gegenseitig übel genommen. Sie liebten sich immer noch wie am ersten Tag und daran würde sich auch so bald nichts ändern, egal wie wenig Zeit sie hatten. Es kamen auch immer Stunden und Tage, an denen sie sich wieder ganz alleine gehörten. Wie gerade zum Beispiel.

„Ich liebe dich, Duke!“, murmelte, der Braunhaarige zufrieden.

„Ich dich auch! Ich verspreche dir, dass wir jetzt mehr Zeit wieder für uns haben werden. Der Stress in der Firma hat sich langsam gelegt, die Übernahme ist jetzt komplett abgeschlossen.“

Der Schwarzhaarige schaute fragend in ein Paar schokobraune Augen.

„Apropos Übernahme, dazu fällt mir der Name Seto Kaiba ein. Was wollte der heute eigentlich bei euch? Ich hab ihn ja schon gesehen, als ich kam. Und ganz ehrlich, das war neben einer Kläranlage und einer Mülldeponie der letzte Ort, an dem ich ihn erwartete hätte zu treffen.“ Er überlegte einen Moment schweigend und fing dann an zu lachen. „Gut, in einem Yoga-Kurs hätte ich wohl auch nicht geglaubt ihn anzutreffen.“

„Ich habe nicht die geringste Ahnung. Joey hat auch nichts zu mir gesagt, das einzige, was ich mitbekommen habe, ist, dass die beiden wohl noch was trinken gegangen sind.“ Er zuckte mit den Schultern. „Aber es war schon seltsam, wie Joey da mit ihm

getanzt hat.“

Duke nickte bloß zustimmend und versiegelte die Lippen seines Mannes mit einem sanften Kuss, bevor dieser etwas erwidern konnte. Als sie sich wieder voneinander lösten, grinste er verschwörerisch und flüsterte in einer rauchigen Stimmlage:

„Aber was interessiert uns das, wir werden es bestimmt von Joey erfahren, wenn es irgendwas Interessantes gibt, meinst du nicht auch?“, doch er ließ Tristan keine Zeit, auf diese eher rhetorische Frage zu antworten. „Psst! Mir fällt etwas viel besseres ein, als unsere Zeit mit reden zu verschwenden.“

Ein viel sagendes Grinsen hatte sich in seinem Gesicht festgesetzt und er kniete nun über dem Braunhaarigen, als er mit seinen Küssen Tristans Hals entlang abwärts wanderte. Die zweite Runde für den heutigen Abend war eröffnet und alle Müdigkeit vergessen.

+ + + + + + +

Ich hoffe es hat euch auch neu gefallen.

LG trinity